Zd 3825 I

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0002-8

Zd 3827

7

Immerwährendes

Gedenck- und Ehren-Mahl

So dem

Hoch-Edel-Gebohrnen/Gestrengen und Vesten

Herrn Johann Georg von Ponickau/

auff Pombsen/ Nauenhoff und Schönborn/

Als derselbe in seiner vollen Jugend-Blüthe und Wachsthum Hoch-Adl. Tugenden

unverhofft durch den Todt hinweg gerissen wurde/

am 31. Tage Julii des 1664. Jahres

auffgerichtet

Von seinen gewesenen Tischgenossen.

TErbrich/auch steinern Hertz/welchs gar nicht zuerweichen
Besiehe/wie allhier die Blume muß verbleichen
Der Purpur Mund' erblasst/die Wunder-Wangen roth/
Entfärbet durch den Stich der Menschen-Feind der Todt.
Das helle Augen-Glaß zerbricht und muß vertunckeln/
Die zu sich können ziehn/die wie die Sternen funckeln
Die schliessen sich ietzt zu/in dieser Lebens-Nacht
Bezwungen durch den Todt und seines Gifftes Macht
Der ausgehaune Leib/der Ceder zuvergleichen/
Der an Geschickligkeit hier keinem dürffte weichen
Der liegt hier ohne Geist/bedencke wie hier stirbt
Ein Künste-volles Haus/ja wie Kunst selbst verdirbt.
Man sahe seine Lust in allen denen Sachen/
Die ein jung Adlich Hertz vollkommen können machen
War Er ja so geschickt/daß Kunst und Zierligkeit
Bald hätten können seyn/in der Vollkommenheit.
Betrachtestu den Sinn von Musen gar gebohren
Und nach erlangten Liecht zum Sitze auserkohren/
So siehstu gleichfalls hier/ein Wunder-Jammer Bild
Indem der Musen-Lust in Erden ist verhüllt.
Der Geist der allbereit sich in die Höhe schwunge
Der durch das Niedrige zum Göttlichen sich drunge/
Der kein gemeines nicht in seine Wohnung ließ/
Der/was verwerfflich war/mit Füssen von sich stieß:
Ein solch halb Göttlich Hertz/ein Sinn und dessen Gaben
Die sind erbärmlich hier an diesem Ort begraben.
Der Nachruhm lebet zwar/doch ist die Gegenwart
Von unsern Augen weg/in diesen Sand verscharrt.
Drum̃ brich/auch steinern Hertz welchs gar nicht zuerweichen
Weil eine solche Blum der Jugend muß verbleichen/
Leg auch dein Zeugnüß ab/und netze diesen Stein:
Hier kan ein Menschen Sinn nicht ohne Thränen seyn.

Leipzig/ Gedruckt bey Christian Michaeln.

Zd 3824

Zd 3825 Ak
I

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0005-5

Z 3825 GK 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0006-1

Pon 2d 3825 I

ULB Halle 3
002 632 098

Sb

Vorz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0007-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-90732-p0008-2

Immerwährendes

Gedenck- und Ehren-Mahl

So dem

Hoch-Edel-Gebohrnen/Gestrengen und Vesten

Herrn Johann Georg von Ponickau/

auff Pombsen/ [illegible] Hochbohrn/

Als derselbe in seiner vollen Juge[nd] [illegible]hum Hoch-Adl. Tugenden

unverhofft du[rch] [illegible]urde/

am [illegible]

Von seinen G[enossen.]

Erbrich/auch steinern[es]
Besiehe/wie allhier d[ein]
Der Purpur Mun[d]
Entfärbet durch de[n]
Das helle Augen-Gl[as]
Die zu sich können ziel[en]
Die schliessen sich ie[mals]
Bezwungen durch [den]
Der ausgehaune Leib [ist]
Der an Geschicklig[keit]
Der liegt hier ohne [Ruh]
Ein Künste-volles [Hertz]
Man sahe seine Lust in [Ehren]
Die ein jung Adlich K[ind]
War Er ja so geschic[kt]
Bald hätten könne[n]
Betrachtestu den Si[eg]
Und nach erlangten L[ast]
So siehstu gleichfal[ls]
Indem der Musen-[Sohn]
Der Geist der allberei[t]
Der durch das Niedrig[e] zum [illegible]runge/
Der kein gemeines nicht in seine Wohnung ließ/
Der/was verwerfflich war / mit Füssen von sich stieß:
Ein solch halb Göttlich Hertz/ein Sinn und dessen Gaben
Die sind erbärmlich hier an diesem Ort begraben.
Der Nachruhm lebet zwar/doch ist die Gegenwart
Von unsern Augen weg/in diesen Sand verscharrt.
Drum brich/auch steinern Hertz welchs gar nicht zuerweichen
Weil eine solche Blum der Jugend muß verbleichen/
Leg auch dein Zeugnüß ab/und netze diesen Stein:
Hier kan ein Menschen Sinn nicht ohne Thränen seyn.

Leipzig / Gedruckt bey Christian Michaeln.